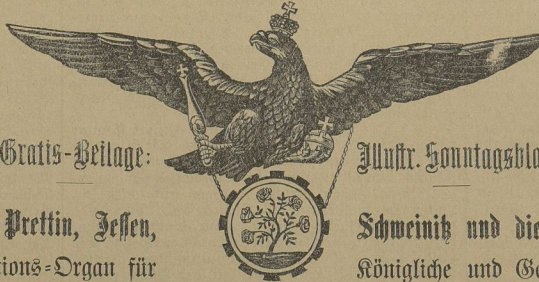


# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Mult. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamsätze 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 100.

Sonnabend, den 26. August 1911.

15. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Ackerparzellen Nr. 5, 6 und 9 der Kälberhütung sollen am **Sonnabend den 26. August, abends 6 Uhr**, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Annaburg, den 24. August 1911.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche aus dem Sanftich am Reichenberg Sand abfahren wollen, haben die sogenannten **von jetzt ab** im Gemeindebüro zu lösen. Abfuhr ohne Marken wird unzulässig bestraft.

Annaburg, den 24. August 1911.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar ist am Donnerstag nach Altona abgereist, wo morgen Sonnabend die Parade über das 9. Korps stattfindet. — Der Kronprinz hat seinen Aufenthalt in Hopfen abgebrochen und ist im Automobil über Oberdorf und Ammenhagen abgereist, während die Kronprinzessin noch dort verbleibt.

Die für den 18. September angesetzte Teilnahme des Kaisers an der großen Festungsübung bei Thorn ist abgesetzt worden. — Prinz Joachim von Preußen, der, wie erinnerlich, vor längerer Zeit eine Knieverletzung erlitt und zur vollständigen Genesung in Wilhelmshöhe und Gosenitz weilte, ist wieder nach dem Neuen Palais in Potsdam zurückgekehrt und hat dort sein Koflager aufgeschlagen.

Das Programm der Kaisermanöver. Das Generalkommando des 9. Armeekorps erklärt für die Kaisermanöver folgende Bekanntmachung:

Während des Manövers ist der Kaiser und das Kaiserliche Hauptquartier in Schloß Voigtsburg. An der Parade über das 2. Armeekorps in Stettin werden auch der König und die Königin von Schweden mit Gelolge teilnehmen und auf dem Panzerkreuzer „Osar II.“ wohnen; außerdem auch der Herzog Robert von Württemberg und der General der Artillerie v. Dulitz, Generalinspekteur der Fußartillerie. Der Kaiser und die Kaiserin, die am Sonntag, den 27. August, abends 10 Uhr Altona verlassen, werden am anderen Vormittag 10 Uhr 30 Minuten in Stettin eintreffen und im Schloß Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhofe findet nur militärischer Empfang statt; großer Zivilempfang wird nach der Ankunft im Schloß abgehalten werden. Die städtischen Behörden werden das Kaiserpaar auf der Fahrt zum Schloße vor dem Rathaus begrüßen. Abends 8 Uhr 30 Minuten, nach beendigter Festafel für die Provinz Pommern, folgt eine von der Stadt Stettin dargebotene Dampferfahrt bei Beleuchtung der Ufer. Am folgenden Tage 10 Uhr findet die große Parade des 2. Armeekorps auf dem Strelitzer Exercierplatz statt. Mittags nimmt der Kaiser das Frühstück beim Offizierkorps des Grenadierregiments „König Friedrich Wilhelm IV.“ erstes Pommersches Nr. 2 im Offizierskaffee ein. Um 4 Uhr ist Damenempfang bei der Kaiserin, um 7 Uhr Paradafel und um 10 Uhr großer Zapfenstreich. Mittwoch, den 30. August, begibt sich das Kaiserpaar im Automobil nach Stargard zur Teilnahme an der Einweihung der wiederhergestellten St. Maria-Kirche. Bei der Begrüßung durch die städtischen Körperschaften wird ein Ehrentrunk am Ehrenzelt der Stadt dargebracht. Es findet Huldigung der Landleute auf dem Hrybrer Waldacker statt. Das Kaiserpaar trifft nachmittags gegen 1/2 5 Uhr wieder in Berlin ein. Das Kaisermanöver, die Feldmanöver des Gardekorps, des 2. und 9. Armeekorps beginnen am Montag, den 11. September. Die Verlegung des Kaiserlichen Hauptquartiers nach Voigtsburg (Bahnfahrt von Wildpark nach

Bahnhof Hasleben, von dort Autofahrt) wird am Sonntag, 19. September, erfolgen.

Die Manöverleitung und die Presse. Das Hauptquartier während des diesjährigen Kaisermanövers befindet sich vom 10. September ab in dem mecklenburgischen Städtchen Wolbeck. Da die Unterfunktionsräume in dem Alsterstädtchen sehr knapp sind, hat die Manöverleitung übernommen, für die Vertreter der Presse Quartier zu machen.

12. Deutscher Handwerks- und Gewerbeamttag. Unter Beteiligung von etwa 250 Delegierten, die sämtliche 71 Handwerks- und Gewerbeämter vertreten, wurde in Düsseldorf durch den Obermeister H. Plate-Hannover, Mitglied des preussischen Herrenhauses, der 12. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamttag eröffnet. Begrüßungsansprachen hielten Geheimrat Jaup für das Reichsamt des Innern, Geheimrat Dr. Franke für das Handelsministerium, Direktor Meyer für den Genossenschaftsverband. Darauf trat man in die Tagesordnung ein mit einem Vortrage des Syndikus Dr. Wilden-Düsseldorf über kommunale Handwerksförderung. Seine Forderungen, denen die Versammlung zustimmte, gipfelten in den Wünschen auf Errichtung von Handwerks- oder Gewerbeausstellungen mit dem Bürgermeister an der Spitze, Mitwirkung der Volksschulen bei der Lehrstellenvermittlung, Errichtung von Vorbildungs- und Fachschulen, Jugendfürsorge, Veranstaltung von großen Meisterkursen, Schaffung guter Gewerbeschulen, Regelung des Verbindungswezens usw. Syndikus Dr. Reichle-Breslau begründete den ablehnenden Standpunkt des Handwerkestages gegen die Verfertigung der Privatangehörigen. Eine Resolution, die seine Darlegungen zusammenfaßt, wurde fast einstimmig begilligt. — Als Ort für die 13. ordentliche Vollversammlung wurde Hannover bestimmt.

**Frankreich.** Mit Bezug auf die Marokkofrage scheint man sich jetzt in Paris auf ein „Mindeiprogramm“ geeinigt zu haben. Wenigstens wird in den der Regierung nahestehenden Kreisen be-

## 24) Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Der junge Vater zog die Stiefel aus und pürschte sich, so beschiente er es später, auf Socken in das halbdunkle Zimmer. Da stand die alte, plumpe Holzweige, kein moderner Kinderswagen. „Anni!“ hatte Rosen gesagt, „mein Junge soll in derselben Wiege schlafen, die mich aufwachte und meine Amme, die alte Trine, wird seine Wärterin werden.“

Da sah sie, die alte dicke Bäuerin und sah ganz strahlend aus, sie schaukelte den Neugeborenen bereits und sang leise dazu. Rosen beugte sich über das kleine rote Gesicht und fröhlich vorstehend mit seiner großen Hand über die Wangen seines Bubens. Seine Arme waren naß und er bewegte die Lippen im Gebet.

Später schlich er in die Stube seiner Frau, sie hielt ihm freundlich lächelnd die Hand hin.

„Na, Mädchen“, sagte Rosen und küßte sie vorständig, „ich danke dir für den Bräutigam, den du mir geschenkt hast.“

Die Taufe wurde sehr groß gefeiert, alle Nachbarn erschienen, auch einige Bekannte aus Memel. Thessa trauete sich, sie wieder zu sehen. Der Täufling erhielt den alten Familiennamen Eberhard.

Drei Tage dauerte das Fest, die Tafeln brachen heimlich unter der Last alles Guten. Auch für die Leute und Bauern gab es einen Schmaus in der großen Scheune.

In Memel brachte Frau Grotenbach noch einige Tage bei alten Freunden zu, sie besuchte die Gräber ihrer Lieben und kniete dort im stillen Gebet. Ein frommer Vers fiel ihr ein, er lautet:

„Was wir bergen in den Särgen,  
ist das Erdenkleid,  
Was wir lieben, ist geblieben  
uns in Ewigkeit.“

Wie liebte Thessa Ostpreußen, wo sie so lange gelebt hatte, aber sie fühlte sich ihm entwurzelt, es zog sie nach Berlin zurück, wo sie sich eine sorgereiche Existenz gegründet hatte und ihre Arbeit sie befriedigte.

12. Kapitel.  
Strandhof.

„Mutter, ich gehe mit Nikolai an den Strand“, sagte Frau Ughatsch, indem sie aus der Villa Petersburg hinaustrat.

„Gut, mein Kind, aber vorher mußt du mir einen Augenblick Gehör schenken“, entgegnete Frau Haideck, „Waldenberg hat mir heute geschrieben und fragt, ob er herkommen darf?“

„Gewiß, liebe Mutter, warum sollte er uns nicht besuchen?“

Es lag etwas Hartes in der Stimme, Karlas kleiner Fuß klopfte ungeduldig den Kies.

„Daß du es dir überlegst, daß dieses Entgegenkommen Waldenberg zu Hoffnungen berechtigt? er liebt dich, Karla.“

„Kann ich dafür, Mutter?“ Den ganzen Winter waren wir in Meran zusammen, ich hielt ihn für zu krank, um gefährlich zu werden!“

„Ist er es dir geworden, liebes Kind?“

„Düdele mich nicht, Mutter!“ rief Frau Ughatsch ungeduldig.

„Er schreibt, daß er ganz hergestellt ist.“

„So lade ihn ein, ich glaube du täuschst dich, Waldenberg denkt nicht an mich.“

„Gier ist ein Brief von Tante Thessa, nimm ihn mit; Alfred siedelt von Petersburg nach Berlin über als Leiter einer Nervenklinik.“

„So, — und schreibt keiner Mutter nichts von seiner Verlobung?“

„Mit wem?“ fragt Frau Haideck erstaunt.

„Ach so, du weißt es nicht, Goshen schrieb mir, daß er in Petersburg oft im Hause Herrn von Napps sei und daß dessen Tochter ein reizendes Mädchen ist, der Alfred den Hof macht.“

„Ich habe nichts davon gehört, Karla.“

Frau Ughatsch steckte den Brief in die Tasche und entfernte sich mit ihrem Knaben. Seit zwei Jahren war Karla Witwe, ihr unglücklicher Mann wurde früher als man glaubte, von seinem Leiden erlöst; eine Brustleidenzuzug trat hinzu und machte seinem Leben ein Ende. Seine Frau reiste nach Petersburg zur Beerdigung, sie konnte Gott nur danken, der es so gnädig gewendet hatte. Alles Trübe aus ihrer Ehe war wie weggewischt, sie erinnerte sich nur noch der lichten Stunden; was sie oft für Ausbrüche von Laune und Feiligkeit gehalten hatte, war schon der Anfang der

kont, daß die Fortführung der Berliner Verhandlungen an drei wesentliche Vorbedingungen geknüpft ist: 1) Deutschland gibt keine grundsätzliche Zustimmung zu einem von Frankreich durchzuführen politischen-militärischen, über die Algerias-afrika hinausgehenden Maroffoprogramm. 2) Deutschland erklärt, daß bei der Regelung der Gebietsverhältnisse in Kamerun und Französisch-Kongo Frankreich nicht der allein gebende Teil sein dürfe, daß vielmehr Deutschland, wäre es auch nur des französischen Ansehens wegen, einen kleinen Teil von Kamerun zu opfern bereit wäre. 3) Die deutschen Ansprüche werden in dem Sinne eingeschränkt, daß Frankreich keinerlei Einbuße seiner Verkehrsfreiheit an den Grenzen von Gabon, des Sudan und der Tschadseegegend erfahre. — Diese Vorbedingungen, so wird hinzugefügt, lassen einerseits auf der Höhe ihrer Aufgabe stehende Diplomatie noch ein weites Feld nutzbringender Betätigung. Auf diesem Umwege erfährt man nun endlich, um was eigentlich gehandelt wird. Es ist sicher anzunehmen, daß Deutschland diese „Vorbedingungen“ nicht ohne weiteres erfüllen wird.

— Die großen französischen Herbstmanöver. Der französische Kriegsminister erklärte auf die Anfrage eines Berichterstatters, ob es wahr sei, daß die großen Herbstmanöver abgelehrt werden sollen und diese Maßnahme mit dem Stande der deutsch-französischen Verhandlung im Zusammenhang stehe: „Ich kann erklären, daß diese Gerüchte mit der auswärtigen Politik nichts zu tun haben. Was dazu Anlaß gab, ist wohl der Umstand, daß wir wegen der gegenwärtig im Vise-Departement, dem Zentrum der geplanten Manöver, herrschenden Maul- und Klauenseuche daran denken müssen, den Plan der großen Herbstübungen abzuändern und lediglich die einzelnen Armeekorps in ihren Gegenden manövrieren zu lassen.“

**Italien.** Nach den letzten Berichten hat sich das Befinden des Papstes soweit gebessert, daß man mit seiner baldigen völligen Genesung rechnet.

**Portugal.** Im Norden des Landes trübt es weiter. Die Regierung kann jetzt nicht mehr versichern, daß Wasserdampferstationen stattfinden. Man befürchtet, am Tage der bevorstehenden Präsidentschaftswahl werde der wohl vorbereitete Aufstand der Monarchisten losbrechen. Es sind deshalb die zuverlässigsten Truppen nach dem Norden beordert worden.

### Kokales und Provinzielles.

**Der dritte Generalsuperintendent der Provinz Sachsen.** Oberpfarrer Händler von der Vikarie Potsdam und Superintendent der Diözese Potsdam 1 ist zum dritten Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen ernannt worden. Der neue Generalsuperintendent, der am 22. März 1863 in Berlin geboren wurde, war Adjunkt im Königl. Domkandidatenamt zu Berlin, kam dann als Pfarrer nach Ostpreußen und nach Bromberg, bis er 1863 nach Potsdam berufen wurde.

— Der Sedantag in den Schulen. Auch in diesem Jahre wird der Sedantag in den Schulen gefeiert werden. Der Unterrichtsminister hat sämtliche Königl. Regierungen veranlaßt, dafür zu sorgen, daß in allen Schulen dieser Brauch beibehalten wird, der in dem Gelehrtenamt als ein guter bezeichnend wird. Ueberall soll die Schule ausfallen und eine entsprechende Schulfeier veranstaltet werden.

Krankheit gewesen. Der Tod löhnt und gleicht aus, Karla fühlte aufrichtige Trauer, sie wurde aber gemildert durch die Freundschaft und Fürsorge dessen, der ihr in dem letzten Jahr zur Seite gestanden, nicht allein als Arzt, weit mehr als treuergebener Mensch, auf den sie sich in ihrem Leide stützte und der ihr mit Rat und Tat diente.

Der Briefwechsel zwischen Alfred Grotenbach und Karla Uchatseff wurde noch eine Zeitlang fortgesetzt, dann stockte er und hörte schließlich auf. Jetzt, wo Karla frei war, wollte sie nicht mehr dem jungen Arzt schreiben; ein Gefühl scharfer Zurückhaltung machte es ihr unmöglich, als echtes Weib behte sie davor, allzuweit entgegenzukommen. „Sie braucht mich nicht mehr“, dachte Grotenbach bitter, „denn zehet sie eine Schranke zwischen uns. Fürchtet sie, daß ich mich ihr aufdrängen könnte?“

Ein Stolz bäumte sich gegen diesen Gedanken, er litt namenlos darunter. Was er sich nicht eingestehen wollte, als Uchatseff lebte und von ihm behandelt wurde, regte sich jetzt im Herzen des pflichttreuen, ernstlichen Mannes; er wußte, daß sie frei war und daß er mit einem höheren Gefühl als dem der Freundschaft an sie dachte. Gerade ihre fühlbare Zurückhaltung im ersten Jahr ihrer Wissenschaft hatte es ihm klar gemacht.

Nun wußt, Grotenbach wollte seine Liebe überwinden, niemand durfte darum wissen; er handelte sich noch für längere Zeit in Petersburg und suchte in angestrengter Arbeit zu vergessen.

— Der Bund der Handwerker. Provinzialabteilung Sachsen-Anhalt-Thüringen, hält einen sächsischen Handwerkersamstag am 17. September vormittags 11 Uhr in Halle ab. Bei dieser Tagung werden sprechen: Bundesvorsitzender Voigt-Friedemann über „Die kommenden Reichstagswahlen“; Klempnermeister Petz-Berlin über „Die neuen Vorschriften über die Fortbildungsschulen, eine Gefahr für das Handwerk“; Provinzialvorsitzender Klempnerobermeister Grefe-Halle über „Das Submissionswesen“; stellvertretender Provinzialvorsitzender Malermeister Kummer-Halberstadt über „Der Kampf des Handwerks um seine Gränzen“. Auf der Tagesordnung befindet sich als letzter Punkt: „Beiprägnung über unser Vorgehen bei der nächsten Reichstagswahl.“

— Die Heide blüht! Noch einmal flammt die Pracht des sterbenden Sommers auf, wenn die Heide in purpurner Glut auf den weiten Flächen erblüht. Hunderte von seinen Stämmen hängen an den feinen, zarten, grünen Zweigen und locken mit ihrem Honigreichthum die Bienen an. Die Heide blüht! Der Inker begrüßt es mit Freuden, da ihm das Pfänzlein noch eine reiche Tracht verspricht. Die Heide hat infolge der Einwirkung ihrer kleinen Blätter der Hitze getrotzt, sie hat der Dürre widerstanden und hält mutig aus im Kampfe ums Dasein, der ihr leichter gemacht ist, als anderen Pflanzen und selbst dem größten Baum, der Heide, die ihr Vordringen tötet. Die Heide blüht! Der Sommer geht zur Rüste, die ernste Pracht erinnert an den Herbst und wehmütvoll schaut der Mensch auf die purpurne Glut der Heide. Das Jahr hat den Höhepunkt überschritten.

— Nach dem Regen! Die Niederschläge, welche uns die letzten Tage bezw. Nächte gebracht haben, sind zwar noch lange nicht hinreichend, um den von der langen Sonnenglut durchsungen und vertrockneten Feldern, Wiesen und Anlagen die verloren gegangenen Frische und Kraft zu ersetzen, in dessen ist die Wirkung derselben in Verbindung mit der kühleren Temperatur der Luft und deren ganz bedeutenderen Feuchtigkeitsgehalt nicht zu verkennen. Vor allem sind die Gärtner über diese Niederschläge sehr erheitert; ihre Kulturen, denen sie in der heißen Zeit nur mit der Gießkanne in beschränktem Maße zu Hilfe kommen konnten, zeigen nach den erquickenden Regenfällen das Bestreben zur Kräftigung. Dies ist durch diese Niederschläge viel gewonnen. Auch auf die an und für sich tiefer und feuchter gelegenen Wiesen waren letztere nicht ohne gute Folgen; wenn auch selbstverständlich an ein großes Wachstum nicht mehr gedacht werden kann und die Grummeternte verloren bleibt, so zeigt doch das frische Aussehen und der dunklere Ton des Grases jetzt dem Auge ein anderes Bild, als wenige Tage vorher. Für dieackerfrüchte ist der niedergegangene Regen noch zu wenig, dagegen haben die Bäume allerdings zunächst in unerwartlicher Weise seine Wirkung kennen gelernt; sie haben in den letzten Tagen eine Masse Blätter verloren und vielfach schon ein recht erhebliches Aussehen erhalten.

— Die Abnahme der Tage tritt jetzt schon recht merklich in die Erscheinung. Vom 1. Juli, der mit 16 Stunden 41 Minuten nur um 4 Minuten kürzer ist als der längste Tag des Jahres, bis zum 31. Juli betrug die Abnahme der Tageslänge bereits 1 Stunde 8 Minuten; diese verringert sich im Laufe des August wieder um 1 Stunde 50 Minuten. Während am 1. August die Sonne noch um 4 Uhr 33 Minuten auf- und um 7 Uhr 58 Minuten unterging, erfolgt am Monatsende der Aufgang erst um

5 Uhr 21 Minuten, der Untergang aber schon um 6 Uhr 59 Minuten. Die verkürzte Sichtdauer macht sich demzufolge besonders am Abend bemerkbar.

**Domstift.** 20. August. Ein recht bedauerliches Mißgeschick waltete über den 83-jährigen Bädermeister Gottfried Saul hier. Vor einigen Wochen entging er mit knapper Not bei einem Zusammenstoß seines Aufgepannes mit einem Eisenbahnzug dem Tode und verlor dabei seine Leinwand. Während er nun am letzten Freitag Nachmittag auf seiner hiesigen Separationswiese mit Grummetauladen beschäftigt war, zog unversehens in einem unbewachten Augenblick, die vor dem Wagen gespannte Kuh an. Dabei kam der alte Mann so unglücklich zu Fall, daß ihm das Vorder- und Hinterrad des beladenen Wagens über Brust und Rücken ging, wodurch ihm außer einer erheblichen Rückenwunde schwere innere Verletzungen zugefügt wurden.

**Wittenberg.** 21. August. Wachdienst statt Manöver. Am 20. werden in diesem Jahre höchstwahrscheinlich nicht an dem Manöver des 3. Armeekorps teilnehmen. Nach einer beim hiesigen Infanterieregiment eingetroffenen Nachricht vom Generalkommando in Berlin ist dieses dazu auserwählt, in der Zeit vom 4. bis 14. September anstelle der an dem diesjährigen Kaisermanöver teilnehmenden Garde-Regimenter in Berlin den Wachdienst zu versehen.

**Elsterwerda.** 23. August. Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich in dem benachbarten Großthiemig. Als der Pferdehändler Ziegenball vom Felde heimkehrte, empfing ihn sein Enkelkind mit der Nachricht, daß die Großmutter im Hinterhof liege und schlief. Ziegenball begab sich sofort nach dem Stall und fand hier zu seinem Schrecken seine Frau tot vor. Die eine Schläfe wies eine Schramme auf. Durch die Leichenkammer wurde noch an der Schädeldecke eine Wunde festgestellt, die jedenfalls den Tod herbeigeführt hat. Näheres konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Seiffenberg.** 22. August. Ein prächtiges Fest und ein Ehrenfest des Turnvereins „Germania“ hier wurde am Sonntag in unserer Stadt begangen mit der Enthüllungsfest des vom genannten Verein errichteten Fahnenamals. Ueber 30 Turnvereine des Lausitzer Gegend hatten sich beteiligt, am Festzuge nahmen 40 Vereine mit 1200 Mitgliedern und 300 Schülern teil.

**Cottbus.** 23. August. Nach einer Meldung aus dem Spreewalde steigen die Preise für Gemüße immer noch weiter. Die Gerichte an Gurken sind in diesem Jahre sehr wenig befriedigend. Selbst in dem direkten Jahre 1904 konnte einen ganzen Monat länger auf den Gurkenbeeten geleselt werden. Für Zwiebeln erzielen die Gemüsehändler jetzt Preise, wie sie bisher noch nicht gezahlt wurden. Der Zentner wird mit 9 Mk. bezahlt. Auch Mohrrüben haben Preise wie nie zuvor.

**In Gardsleben** ist mit gewöhnlicher Getreide der in Bau begriffene auf 60000 Zentner Getreide berechnete Kornspeicher der Dampfmaschine Jenkschütze zumangegeben worden. Man hatte nämlich begonnen, den Speicher, der ordnungsmäßig fertiggestellt war, bereits mit 18000 Zentner Getreide zu beladen, und zwar einseitig. Der Bau bekam dadurch Miße und zeigte sich demnach gefährdet, daß die Arbeiter sich nicht mehr hineinwagten. Nunmehr ist das dreistöckige Gebäude in einen Trümmerhaufen zusammengebrochen.

**Halle.** 22. August. Einen tragischen Ausgang nahm das Verhängnis, das der Geschirrführer Wilh. Bahn seinem 6-jährigen Söhnchen Mar bereitete

### „Meine liebe Anna!“

Ich schreibe dir aus Hannover, aus Gwas reise dem Heim. Kammer hat außerhalb der Stadt ein prächtiges Haus gekauft, umgeben von Gärten; Götchen waltet darin als liebliche Herrin. Ihr Töchterchen, das Thekla heißt, geistert gut und ist der he, sondern die lieblich der Großmama. Ich erweine mich alle Tage des Glückes dieser harmonischen Ehe; verges, geistliches Leben ist im Hause meines Schwiegervaters vertreten. Eva und Benno haben dieselben Interessen und besprechen alles miteinander, es sind beides Dichternaturen.

Auch Karla und Rosen passen in anderer Art ebenso trefflich zusammen; ein zweiter Sohn ist in Lachsdiensten geboren. Meinen beiden Jünglingen geht es gut, ebenbürtig, die jetzt die Pension fast allein leitet; ich werde alt, meine Anna, der Körper ist nicht mehr elastisch wie in der Jugendzeit, da tut es wohl, auszuruhen.

Mein Alfred hat sich in Petersburg Ruhm und Verdienste erworben, er siedelt aber demnach nach Berlin über, wo er die große Herkulesaufgabe des Professors B. übernimmt. Ich bin darüber sehr glücklich. Es folgten Geduldigungen, nach Karla und ihrem Kinde und mit herzlichsten Grüßen schloß der Brief.

Im Juni war Tante Annas Haus wieder voll besetzt. Auch Hanners kamen mit ihrer Kleinen, nach längerer Zeit haben die Pflegeschwester sich wieder.

Fortsetzung folgt.

Karla Kind war jetzt ein gesunder, blühender Junge geworden; sie selbst sah frisch und wohl aus, ihre Schönheit wurde dadurch nur gehoben; das ernste, edle Gesicht mit den sinnenden, braunen Augen war anziehender als je. Jetzt schien die Vergangenheit so weit, so weit, aber ein helles Licht lag über den dunklen Tagen, das Bild des Mannes, der ihr einst Stütze und Freund gewesen, ließ sich nicht mehr verwischen. Trozig warf Karla den stolzen Kopf in den Nacken. „Ich muß vergessen“, dachte sie, „bald ist er mit Fräulein von Napp verlobt. Da Eva es auch zu glauben scheint, muß es wohl wahr sein.“

Karla schritt unter den weit überhängenden Buchen am Strande von Sabnis weiter und weiter, ihr Söhnchen lief voran.

„Mutter hier sind so hübsche, bunte Steindeln!“ rief Nicolai, „hier wollen wir bleiben.“

„Gut, mein Junge, spiele nur, ich setze mich so lange auf die Bank.“ Der Tag war sonnenlos; grau und still lag das Meer da, etwas unendlich Schwerkümmiges hielt alles gefangen; Karla war so eigen zumut, so weich und lehnig, so hoffnungslos. Wenn man erst Mitte der Zwanzig ist, fällt es schwer, an das ganze, lange Leben zu denken und sich zu lagern.

„Mein Frühlings ging zur Rüste, Ich weiß es wohl warum, Die Lippe die mich küßte, Ist worden kalt und stumm.“

Erst nach längerer Zeit dachte Frau Uchatseff an den Brief, den ihre Mutter ihr gab; sie las:

**Bermischte Nachrichten.**

wollte. Auf seine Bitten nahm er ihn gestern nachmittag mit auf den Wagen. Durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall führte der kleine Max aus der Schoßkelle und fiel so unglücklich, daß er das Genick brach.

**Weissenfels, 23. August.** Der Gutsförderer auf dem benachbarten Rittergut Paulska wollte Nebenhühner in den Ackerfeldern fressen und gab sein Gewehr einem Kinde zum Spielen. Dieses ging plötzlich los und erschütterte einen Sohne des Gutsförderers den linken Arm und verletzte die linke Hüfte. Der Unterarm mußte sofort abgenommen werden.

**Erfurt, 23. Aug.** (Eine Madalfaktur.) Einen unerwarteten Erfolg hatte dieser Tage ein Landwirt in einem Dorfe bei Erfurt, als er aus Furcht vor der im Nachbarort herrschenden Maul- und Klauenseuche eine gründliche Desinfektion des Stalles vornahm. Er betrich zunächst die Wände mit verdünntem Ljhol; um aber ganz sicher zu gehen, — mischte er seinen kermelgelben fünf Kühen einige Eßlöffel Ljhol unter das Futter. Und siehe da! Alle fünf starben sie prompt.

**Elrich (Harz), 23. August.** Ein jähres Ende hat der heilige Schulkretzer Volkshausen gefunden, der bis vor kurzen hier und über unsere Stadt hinaus eine angelegene Persönlichkeit war, dann aber unter dem Verdacht, sich fittlich vergangen zu haben, vom Amte suspendiert wurde. Am Sonntagabend war ein Ehepaar, an deren Tochter der Volkshausen vergangen hatte, endlich vernommen und hatte zu seinen Gunsten ausgesagt. Es stellte sich heraus, daß beide, durch Volkshausen veranlaßt, die Unwahrheit beidwogen hatten, worauf man sie verurteilte. Als Beamte nunmehr auch in des Nektors Wohnung kamen, um ihn zu verhaften und Hand an ihn legen, verließ er plötzlich in in ihren Armen: Der Schreck hatte ihn getötet.

**St. Andreasberg, 18. Aug.** (Ein Schab zur rechten Zeit.) Der Sattler W. Kaufner, der durch das Abbrennen seines Wohngebäudes infolge niedriger Versicherung schwer betroffen ist, kam bei Aufräumungsarbeiten auf dem Brandplatz unverhofft in den Besitz eines Schabes. Er fand eine Anzahl Silber- und Goldmünzen alter deutscher Währung. Wie verlautet, soll das Geld von einem Maurer Lauterbach, dem verstorbenen Großvater des L., in einer Wandmauer versteckt worden sein.

**Landwirtschaftliches.**

\* Infolge der anhaltenden Dürre dieses Jahres könnte die Meinung entstehen, daß es richtiger wäre, für die Herbstsaaten, da wo man gemohnt ist, Thomasmehl anzunehmen, die wasserlösliche Phosphorsäure an seine Stelle zu setzen.

Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß auch bei den ausgetrockneten Böden in diesem Jahre die Wirkung des Thomasmehls für Wintergetreide keinesfalls in Frage gestellt ist. Es liegt daher also keine Veranlassung vor, von der Anwendung des auch in Preise billigeren Thomasmehls abzugehen.

Bei zahlreichen vergleichenden Versuchsbedingungen hat sich die Thomasmehlsphosphorsäure bei langanhaltender Dürre als die mildere, zugleich aber auch andauernder wirkende und infolgedessen geeignete Phosphorsäureform erwiesen gegenüber anderen, welche letztere bei trockener Witterung nicht selten mehr oder weniger verfliegen.

**Ingenieur Richter arretiert.** Aus Saloniki, 23. August, wird durch „Bofsta Tel.-Bureau“ folgende Meldung verbreitet. Der von türkischen Mäulern entführte jener Ingenieur Richter ist wohlbehalten aufgefunden und nach Gossiona gebracht worden. Nähere Nachrichten fehlen noch. Die erste Notiz von der Entführung Richters ging am 23. Mai d. J. durch die deutsche Presse. Der Unglückselige hat also etwa ein Vierteljahr in der Gefangenschaft gekostet. Man hatte schon fast allenthalben die Hoffnung aufgegeben, ihn lebend wiederzufinden.

**Reinlichkeitspreise für Dörfer.** An landrätlichen und anderen behördlichen Erlassen, die sich mit der Hebung der Reinlichkeit und des Schmuckes Ansehens ländlicher Gemeindefestungen befassen, fehlt es gewiß nicht bei uns. Eigenartig und vermutlich noch wirksamer dürfte der Gebanke sein, „Reinlichkeitspreise“ für diese Zwecke zu stiften. „Reinlichkeitspreise“ für diese Zwecke zu stiften. Im Elsaß haben zwei Fabrikanten jetzt solche Prämien für Dörfer und Kreise ausgesetzt, um die Verwaltungen und die Einwohnerschaft der Dorfgemeinden anzuregen, auf die allgütige Reinlichkeit und Inlandhaltung der Straßen, Gassen, Plätze, Hausgärten und Friedhöfe sowie auf das äußere Ansehen der Gemeindegelände in höherem Maße als seither Bedacht zu nehmen. Die Preise betragen für 1911 in 1000 und 500 Mark in Gold und einem Ehren-diplom. Das Preisgericht ist zusammengesetzt aus dem Stüttern, dem Kreisdirektor und einem Magistratsmitgliede.

**Sie wollen nicht mehr Soldaten sein.** Das Kriegsgericht in Glogau verurteilte die Musketiere Hoffmann und Scholz wegen gemeinschaftlicher Deliktion zu 2 Jahren bzw. 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Zur Überwälzung des Gerichtshofes erklären die Verurteilten, daß sie gegen dies Urteil Berufung einlegen würden, denn sie wollten ins Juchthaus, um nur nicht mehr Soldaten sein zu müssen.

**Scheunenvoller Mordmord.** Im Trierer Garnisonlazarett erschöß der Kaufmann v. Chamier-Glitzinski aus Hannover seinen frant daniederliegenden Bruder, der Leutnant im 29. Infanterieregiment war. Die Kunde zur Tat fand noch völlig in Dunkel gehüllt. Einerlei heißt es, der Leutnant wurde auf eigenen Wunsch erschossen, andererseits, es handelte sich um eine Tat der Wut nach einem Streit der beiden Brüder. Leutnant v. Chamier hat schon einmal in Berlin einen Selbstmordversuch unternommen und galt auch beim Mes-sing als geistig anormal. Der Mörder wurde in Haft genommen.

**Unwetterkaden.** In vielen Gegenden Westdeutschlands haben Unwetter schweren Schaden an den ohnehin spärlich gelegenen Feldern angerichtet. Im Harzgebiet wüthete ein schweres Gewitter, daß zwar den erlesenen Regen brachte, so daß Aussicht auf eine einigermaßen günstige Kartoffelernte besteht, im Übrigen aber durch Blizschlag zum Unglück wurde. In Groß-Wiebingen wurden acht große Bauernhöfe eingestürzt. Infolge Wassermangels war an ein Viehen nicht zu denken. Ebenso beenbeten im Elsaß und im Schwarzwald heftige Gewitter die Trockenheit. In Colmar war das Unwetter besonders heftig und entwurzelte auf dem Marsfelde viele Bäume. Ausgedehnte Landstriche sind vom Hagelschlag verwüstet worden, und viele Landwirte beklagen den Verlust der Getre.

2400 Mk. für einen Hund erzielte dem „Hann. C. zufolge, der als Züchter deutscher Schäferhunde bekannte Buchhändler Kronbauer in Göttingen. Er hatte erst vor einigen Monaten einen Hund an einen Richter in Lille für 8000 Mark verkauft.

**Diebstahl eines weltberühmten Gemäldes aus dem Pariser Louvre.** Aus dem bekannten Louvre genannten Museum der französischen Hauptstadt ist ein klassisches, in der gesamten Kunstwelt unschätzbar geltendes Gemälde, die „Monna Lisa“ von Leonardo de Vinci spurlos verschwunden. Gleich nachdem das Fehlen des berühmten, auch „Gioconda“ genannten Frauenbildnisses bemerkt wurde, ließ man das Museum polizeilich schließen. Beim Verhör der Museumswärter erklärte einer, daß er seit drei Tagen einen jungen Mann, der anscheinend ein Deutscher (natürlich!) aber ein Oesterreicher sei, beobachtet habe, der kundenlang vor dem nunmehr gestohlenen Gemälde gestanden habe. Sobald er sich auf kurze Zeit entfernt habe, sei er immer wieder in den Saal zurückgekehrt, in dem die „Gioconda“ untergebracht war. Der Mann habe den Eindruck eines Geisteskranken gemacht.

**Aus aller Welt.**

**In Berlin** wurde ein Schwinder verhaftet, der ein Präparat „Götter- und Venuspreise“ genannt, an Damen verkaufte, die eine volle Form zu haben wünschten. Der Mann erklärte, ein Bombengeschäft gemacht zu haben. — Die Berliner Warenhäuser haben als Kodartikel die Nebhühner gemacht. Wer billige Nebhühner kaufen will, muß schon nach Berlin fahren. Dort kostet das Stück 40 Pf., junge prima Dualität bis 1,10 Mk., ebenso 3,50 Mk. die Kartoffeln die Käufer anlocken, der Zentner müßen die gerechte Strafe verhängte das Schöffengericht über den Wieremeister Adolf Pfeiffer von hier, der es über sich brachte, ohne Anlaß seinen billigen Hund auf ein siebenjähriges Mädchen zu legen. Das Gericht sprach eine Strafe von vier Wochen Gefängnis aus und ging damit über den Antrag des Anwalts, der auf eine Geldstrafe von 70 Mk. lautete, erheblich hinaus.

**Frankfurt a. M., 21. August.** Miesenbrand in den Opel-Fabrikwerken. In den Opelwerken in Miesfelden brach in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr ein heftiger Brand aus, der einen großen Teil der Fabrikanlagen in Asche legte und Tausende von Fahrern und Maschinen vernichtete. Man schätzt den Schaden auf vier bis fünf Millionen Mark. Ein Mann ist verbrannt, ein zweiter wird vermisst, viele Personen erlitten Unfälle. Zweitausend bis dreitausend Arbeiter sind in Mitleidenschaft gezogen.

**Frankfurt a. M., 21. August.** Miesenbrand in den Opel-Fabrikwerken. In den Opelwerken in Miesfelden brach in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr ein heftiger Brand aus, der einen großen Teil der Fabrikanlagen in Asche legte und Tausende von Fahrern und Maschinen vernichtete. Man schätzt den Schaden auf vier bis fünf Millionen Mark. Ein Mann ist verbrannt, ein zweiter wird vermisst, viele Personen erlitten Unfälle. Zweitausend bis dreitausend Arbeiter sind in Mitleidenschaft gezogen.

**Frankfurt a. M., 21. August.** Miesenbrand in den Opel-Fabrikwerken. In den Opelwerken in Miesfelden brach in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr ein heftiger Brand aus, der einen großen Teil der Fabrikanlagen in Asche legte und Tausende von Fahrern und Maschinen vernichtete. Man schätzt den Schaden auf vier bis fünf Millionen Mark. Ein Mann ist verbrannt, ein zweiter wird vermisst, viele Personen erlitten Unfälle. Zweitausend bis dreitausend Arbeiter sind in Mitleidenschaft gezogen.

**Frankfurt a. M., 21. August.** Miesenbrand in den Opel-Fabrikwerken. In den Opelwerken in Miesfelden brach in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr ein heftiger Brand aus, der einen großen Teil der Fabrikanlagen in Asche legte und Tausende von Fahrern und Maschinen vernichtete. Man schätzt den Schaden auf vier bis fünf Millionen Mark. Ein Mann ist verbrannt, ein zweiter wird vermisst, viele Personen erlitten Unfälle. Zweitausend bis dreitausend Arbeiter sind in Mitleidenschaft gezogen.

**Kirchliche Nachrichten.**

Christliche: Am 11. Sonntag nach Trinitatis, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Oetker's Rezepte**



**Gewürz-Kuchen.**

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfl.) Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 1 Teelöffel voll Zimmt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinth, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/4 bis 1/2 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinth, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teich so viel Milch, dass er dick vom Löffel fließt.

**Ader-Verpachtung.**

Das an der Holzbornerstraße gelegene, den Voigt'schen Erben gehörige Grundstück und ein Neulandanteil soll am

**Sonabend den 26. August cr. nachmittags 5 Uhr**

an der Holzbornerstraße meistbietend verpachtet werden.

Annaburg, den 23. August 1911.

**J. A.: Krüger.**

**Grummet-Verpachtung.**

Montag den 28. August früh 1/7 Uhr

verpachte das Grummet von meinen drei Förstereplänen. Anfang Letters' Plan.

**Gustav Krüger, Randorf.**

**Kaffeefiltrier-Papier**

in Rollen und Bogen,

empfehlen **Herrn Steinbeiß.**

Zum 1. Oktober suche ich ein

**gesundes sauberes Hausmädchen.**

Fran Forstmeister Stubenrauch, Annaburg.

**Ein Kinderwagen**

steht zum Verkauf. Auskunft in der Exped. d. Bl.

**Die erste Etage,**

im Garten oder geteilt, ist zum 1. Oktober od. später zu vermieten.

**Anbe, Torgauerstr.**

**Gutes Garten- und Wiesenland**

in kleinen Parzellen hat billig zu verkaufen.

**E. Grimm, Torgauerstr.**

**Prima große Speise-Kartoffeln,**

à Ztr. 5,25 Mk., hat abzugeben

**Friedrich Küfne.**

**Neue Kartoffeln**

10 Pfund	0,80 Mk.
25 "	1,25 "
50 "	2,40 "
100 "	4,50 "

verkauft **Willy, Rietzdorf.**

**Brombeeren,**

gesunde gepflanzte Aepfel kaufen

**H. Bourzutschky Söhne,**  
Mannelladenfabrik  
Wittenberg, Bez. Halle.

**Brikets, Kohlen, Heu und Stroh, neue Kartoffeln**

empfehlen **E. Grimm, Torgauerstr. 47.**

# Räumungs-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

## Damen- und Kinder-Konfektion

als: Staubmäntel, Jackette, Paletots, Umhänge, Knaben-Waschanzüge und Blusen, Kinder-Mützchen und Häubchen, Farbige Damen-Blusen in Cattun, Organdy, Zephir Tennis, Leinen und Mousseline zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**:: Carl Quehl :: Annaburg. ::**



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, wollen Sie erst mein Lager ansehen! **Fahräder** von den billigsten bis zu den teuersten Luxusmaschinen.

### Großes Lager in Ersatzteilen.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen, ganz gleich welcher Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Verkauft auch auf Zeitzahlung.

Filiale Oskar Steiner, Inhaber: **Otto Mühlbach**, Annaburg, Markt 20.

**Persil**

Zarte Haut

leidet nicht beim Waschen mit Persil, daher keine zersprungenen Hände. Persil gibt schöne leute Lauge, löst Staub und Schmutz spielend.

**Wäscht von selbst**

ohne jeden andern Waschzusatz, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges, etwa viertel- bis halbstündiges Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketten. Älteste Fabriken in HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmten

**Henkel's Bleich-Soda.**

## Salon-Brikets.

Grube „Agnes“-Bleisa (Allein-Verkauf) in Fuhren frei Haus à Zentner 55 Pfg. Grube „Gania“, „Triumph“ à Zentner 47 Pfg. „Blitz“-Halbsteine à Zentner 47 Pfg., ferner empfehle

### böhmische Braunkohlen

zu den billigsten Preisen.

Friedrich Kühne, Hinterstraße.

## D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
Photographische Bedarfsartikel  
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
Kindernährmittel, Condensierte Milch  
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate  
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

## Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttart.  
Sprechzeit für Zahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

## Küchenstreifen

Butterbrotpapier empfiehlt **Herm. Steinbeil**, Papierhandlung

## Landwirtssohne und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landwirt. Schrankst. u. Schreibm. Braunschw. Adamenweg Nr. 158. — Tafelnde von Stellungen befreit. Director Krause. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahren.

## Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace hochfein im Geschmack. R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Dr. Weber's Arnica-Oel großartig bewährt gegen Gicht, Rheuma, Kopfweh, Zahnschmerz, Hautkrankheiten, a. Pl. 50 u. 75 Pf. empf. Apoth. W. Schmorde.

Wanderer-Fahrräder  
Mars-Fahrräder  
zu billigen Preisen.

**Fahrräder und Nähmaschinen**  
von 65 Mk. an stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang im **Annaburger Fahrrad-Haus** Hermann Meyer.

Auch werden sämtliche vorkommende Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen in eigener Werkstatt ausgeführt.  
Pneumatiks, Lampen und Zubehörteile stets am Lager.

## Kleiderstoffe

in Wolle, Gingham, Glacé, Zephir, Mousseline, Leinen und Varchend,  
Macco-Hemden und Beinkleider für Herren und Damen, Sporthemden, Sport-Chemise, Damen-Blusen in Batist, Leinen u. Mousseline, Knaben-Waschanzüge und Blusen, Herren- und Knaben-Waschjoppen, Kollerjaden, Strand-Sweaters, Knaben- und Mädchen-Mützen, Damen- u. Kinderschürzen, weiß, bunt u. schwarz, Korsets, Handschuhe, Strümpfe, Hosträger, Bettzeuge, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, weiß und bunt, Servietten, Tischdecken, Betttücher, Bettdecken, Sophaschoner, Läuferstoffe, Linoleum, Bade-Artikel, sämtliche Häkel- und Strickgarne, englische Schweisswolle, Sonnenschirme zu herabgesetzten Preisen empfiehlt in reicher Auswahl

**Seb. Schimmeyer, Annaburg.**

„Militärische Kameradschaft“  
Sonabend den 26. August von abends 8 Uhr ab:  
**Sedanfeier**  
im Saale des „Bürgergarten“.  
Gäste und Neutruen können durch Mitglieder eingeführt werden.  
Der Vorstand.

Kaninchenzuchtverein Annaburg und Umgegend.  
Sonntag, den 27. August ev., nachmittags 1/4 Uhr.  
Monats-Verammlung im Vereinslokal zur „Weintraube“.  
Der Vorstand.

Annaburger Landwehr-Berein (eingetragener Verein).  
Laut Beschluß der General-Verammlung vom 30. Juli er. fällt die jahrgangsmäßige Vereinsfestung für Sonntag, 27. August, aus. Die Beiträge für Monat September werden durch die Abreisungsführer eingezogen.  
Der Vorstand.

Gasthof Neue Welt.  
Zu dem am Sonntag nachmittags von 2 Uhr ab stattfindenden **Hähnchen-Auskegeln** ladet ergebenst ein **M. Grüt.**  
Mit gutgepflegtem Schuttheiß-Bräu, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wird bestens aufgewartet.

Col. Naundorf.  
Sonntag, den 27. August:  
**Erntefest.**  
Empfehle div. Speisen, ff. Biere, Kaffee und Kuchen.  
Es ladet freundlich ein **G. Rahnsch.**

Naundorf.  
Sonntag den 27. und Montag den 28. August:  
**Erntefest,**  
wobei mit div. Speisen ic. bestens aufgewartet wird.  
Es ladet höflichst ein **Gustav Krüger.**

Naundorf.  
Sonntag den 27. und Montag den 28. August:  
**Erntefest.**  
Empfehle div. Speisen, Kaffee und Kuchen, ff. Biere.  
Es ladet freundlichst ein **Paul Müller.**

**47,975 offene Stellen**  
Annoncen erschienen vom April 1910 bis März 1911 im General-Anzeiger zu Halle a. S. Wer Personal jeder Art sucht, inseriere im General-Anzeiger zu Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeil in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restlampe 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 100.

Sonnabend, den 26. August 1911.

15. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Ackerparzellen Nr. 5, 6 und 9 der Käberhütung sollen am Sonnabend den 26. August, abends 6 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Annaburg, den 24. August 1911.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche aus dem Sandlich am Bockberg Sand abfahren wollen, haben die sogenannten von jetzt ab im Gemeindebüro zu lösen. Abfuhr ohne Marken wird unzulässiglich betrachtet.

Annaburg, den 24. August 1911.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar ist am Donnerstag nach Altona abgereist, wo morgen Sonnabend die Parade über das 9. Korps stattfindet. — Der Kronprinz hat seinen Aufenthalt in Sophteben abgebrochen und ist im Automobil über Oberndorf und Ammenhagen abgereist, während die Kronprinzessin noch dort verbleibt.

Die für den 18. September angelegte Teilnahme des Kaisers an der großen Festungsübung bei Thorn ist abgeklagt worden. — Prinz Joachim von Preußen, der, wie erinnerlich, vor längerer Zeit eine Knieverletzung erlitten und zur vollständigen Genesung in Wilhelmshöhe und Gosenhof weilte, ist wieder nach dem Neuen Palais in Potsdam zurückgekehrt und hat dort sein Hoflager aufgeschlagen.

Das Programm der Kaisermandöver. Das Generalkommando des 9. Armeekorps erläßt für die Kaisermandöver folgende Bekanntmachung:

Während des Mandövers ist der Kaiser und das Kaiserliche Hauptquartier in Schloß Voitzburg. An der Parade über das 2. Armeekorps in Stettin werden auch der König und die Königin von Schweden mit Geolge teilnehmen und auf dem Panzerdampfer „Osar II.“ wohnen; außerdem auch der Herzog Robert von Württemberg und der General der Artillerie v. Dulst, Generalinspekteur der Fußartillerie. Der Kaiser und die Kaiserin, die am Sonntag, den 27. August, abends 10 Uhr Altona verlassen, werden am anderen Vormittag 10 Uhr 30 Minuten in Stettin eintreffen und im Schloß Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhofe findet nur militärischer Empfang statt; großer Zivilempfang wird nach der Ankunft im Schloß abgehalten werden. Die städtischen Behörden werden das Kaiserpaar auf der Fahrt zum Schloße vor dem Rathaus begrüßen. Abends 8 Uhr 30 Minuten, nach beendigter Festtafel für die Provinz Pommern, folgt eine von der Stadt Stettin dargebotene Dampferfahrt bei Beleuchtung der Wer. Am folgenden Tage 10 Uhr findet die große Parade des 2. Armeekorps auf dem Strelower Exercierplatz statt. Mittags nimmt der Kaiser das Frühstück beim Offizierkorps des Grenadierregiments „König Friedrich Wilhelm IV.“, erstes Pommersches Nr. 2, im Offiziers Kasino ein. Um 4 Uhr ist Damenempfang bei der Kaiserin, um 7 Uhr Parade und um 10 Uhr großer Zapfenstreich. Mittwoch, den 30. August, begibt sich das Kaiserpaar im Automobil nach Stargard zur Teilnahme an der Einweihung der wiederhergestellten St. Maria Kirche. Bei der Begrüßung durch die städtischen Behörden wird ein Ehrentrunk am Ehrenplatz der Stadt dargebracht. Es findet Jubelzug der Leute auf dem Pyritzer Waldacker statt. Kaiserpaar trifft nachmittags gegen 1/5 Uhr in Berlin ein. Das Kaisermandöver, die Mandöver des Gardekorps, des 2. und 9. Armeekorps beginnen am Montag, den 11. September. Die Verlegung des Kaiserlichen Hauptquartiers nach Voitzburg (Bahnfahrt von Wilbpar

Bahnhof Sahlben, von dort Autofahrt) wird am Sonntag, 19. September, erfolgen.

Die Mandöverleitung und die Presse. Das Hauptquartier während des diesjährigen Kaisermandövers befindet sich vom 10. September ab in dem mecklenburgischen Städtchen Woldegk. Da die Unterkunftsräume in dem Ackerstädtchen sehr knapp sind, hat die Mandöverleitung übernommen, für die Vertreter der Presse Quartier zu schaffen.

12. Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtstag. Unter Beteiligung von etwa 250 Delegierten, die sämtliche 71 Handwerks- und Gewerbeämter vertreten, wurde in Düsseldorf durch den Obermeister H. Plate-Hannover, Mitglied des preussischen Herrenhauses, der 12. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag eröffnet. Begrüßungsansprachen hielten Geheimrat Jaup für das Reichsamt des Innern, Geheimrat Dr. Franke für das Handelsministerium, Direktor Meyer für den Genossenschaftsverband. Darauf trat man in die Tagesordnung ein mit einem Vortrage des Syndikus Dr. Wilden-Düsseldorf über kommunale Handwerksförderung. Seine Forderungen, denen die Versammlung zustimmte, gipfelten in den Wünschen auf Errichtung von Handwerks- und Gewerbeausstellungen mit dem Bürgermeister an der Spitze, Mitwirkung der Volksschulen bei der Lehrstellenvermittlung, Errichtung von Fortbildungs- und Fachschulen, Jugendfürsorge, Veranstaltung von großen Meisterkursen, Schaffung guter Gewerbeschulen, Regelung des Verbindungswesens usw. Syndikus Dr. Reichardt-Preslau begründete den



### Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Der junge Vater zog die Stiefel aus und prüfte sich, ob bereitete er es später, auf Socken in das halbdunkle Zimmer. Da stand die alte, plumbe Holzwiege, kein moderner Kinderwagen.

„Männchen“, hatte Mosen gesagt, „mein Junge soll in derselben Wiege schlafen, die mich aufnahm und meine Amme, die alte Trine, wird seine Wästerin werden.“

Da sah sie, die alte dicke Bäuerin und sah ganz strahlend aus, sie schaukelte den Neugeborenen bereits und sang leise dazu. Mosen beugte sich über das kleine rote Gesicht und strich vorsichtig mit seiner großen Hand über die Wangen seines Kindes. Seine Augen waren naß und er bewegte die Lippen im Gebet.

Später schlich er in die Stube seiner Frau, sie hielt ihm freundlich lächelnd die Hand hin.

„Na, Mädchen“, sagte Mosen und küßte sie vorsichtig, „ich danke dir für den Frachtkjungen, den du mir geschenkt hast.“

Die Taufe wurde sehr groß gefeiert, alle Nachbarn erschienen, auch einige Bekannte aus Memel. Thella freute sich, sie wieder zu sehen. Der Taufkling erhielt den alten Familiennamen Eberhard.

Drei Tage dauerte das Fest, die Tafeln brachen beinahe unter der Last alles Guten. Auch für die Leute und Bauern gab es einen Schmaus in der großen Scheune.

In Memel brachte Frau Grotenbach noch Tage bei alten Freunden zu, sie besuchte die ihrer Lieben und kniete dort im stillen Gebet. „Irommer Vers fiel ihr ein, er lautet:

„Was wir bergen in den Särgen, ist das Erdenkleid, Was wir lieben, ist geblieben uns in Ewigkeit.“

Wie liebte Thella Ostrowken, wo sie so gelebt hatte, aber sie fürchte sich ihm entwurf, zog sie nach Berlin zurück, wo sie sich eine freie Christen gegründet hatte und ihre Rechte bekräftigte.

12. Kapitel.

Strandhof.

„Mutter, ich gehe mit Nikolai an den Strand“, sagte Frau Uchatsch, indem sie aus der Villa Petersburg hinaustrat.

„Gut, mein Kind, aber vorher mußt du mir einen Augenblick Gehör schenken“, entgegnete Frau Haidel, Waldenberg hat mir heute geschrieben und fragt, ob er herkommen darf?“

„Gewiß, liebe Mutter, warum sollte er uns nicht besuchen?“

Es lag etwas Hartes in der Stimme, Karlas kleiner Fuß klopfte ungeduldig den Kies.

„Hast du es dir überlegt, daß dieses Entgegenkommen Waldenberg zu Hoffnungen berechtigt? er liebt dich, Karla.“

er?“ Den ganzen Winter kommen, ich hielt ihn für werden!“

„Ih, liebes Kind?“

„Mutter!“ rief Frau Uchatsch, „ich habe dir schon alles hergesteilt ist.“

„Glaube du täuscht dich, mich.“

„Nimm Tante Thella, nimm Petersburg nach Berlin, es ist nicht möglich.“

„Mutter nichts von dem.“

„Frau Haidel erkaunt, nicht. Ewegen schrieb mir, nicht. Ich habe Herrn von

„Naps sei und daß dessen Tochter ein reizendes Mädchen ist, der Alfred den Hof macht.“

„Ich habe nichts davon gehört, Karla.“

Frau Uchatsch steckte den Brief in die Tasche und entfernte sich mit ihrem Knaben. Seit zwei Jahren war Karla Witwe, ihr unglücklicher Mann wurde früher als man glaubte, von seinem Leben erlöst; eine Brustleidenzündung trat hinzu und machte seinem Leben ein Ende. Seine Frau reiste nach Petersburg zur Beerdigung, sie konnte Gott nur danken, der es so gnädig gewendet hatte. Alles Trübe aus ihrer Ehe war wie megenüßigt, sie erinnerte sich nur noch der lichten Stunden; was sie oft für Ausbrüche von Laune und Heftigkeit gehalten hatte, war schon der Anfang der

